



INNSBRUCKER QUARTALSBLÄTTER

Ausgabe 3 / 2000

IMPRESSUM:

Stadtmagistrat Innsbruck

Amt für Information und Organisation – Statistik und Berichtswesen

Marktgraben 16

A-6020 Innsbruck

Für den Inhalt verantwortlich: Martin Geiler

Tel.: 0512/5360-1547 Fax: 0512/5360-1516

E-mail: information.organisation@magibk.at

Homepage der Stadt Innsbruck: www.innsbruck.at

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

QUARTAL AKTUELL

Trotz eines unbeständigen und zu kalten Juli schließt das diesjährige Sommerquartal mit einer deutlich positiven Temperaturbilanz ab. Das Wärmedefizit des Juli wurde nämlich vom August und vom September mehr als wettgemacht, so dass ein Plus von knapp 1 C° zu Buche steht. Sowohl die Sonnenscheindauer als auch die Niederschlagsmenge übertrafen den Sollwert recht deutlich. In der ersten Juliwoche waren die Temperaturen, der Jahreszeit entsprechend, hochsommerlich. Es folgte dann eine Periode mit unbeständiger und vor allem zu kalter Witterung. Erst zum Monatsende hin stellten sich wieder normale Temperaturwerte ein. Vom Temperaturverlauf ähnlich kalt war zuletzt der Juli 1981. Es gab kaum einen Tag, an dem es nicht regnete. Weitaus freundlicher war dagegen das Wetter im August. Lediglich zu Monatsbeginn war es zu kühl und regnerisch. In der Folge wurden nur noch überdurchschnittliche Temperaturwerte registriert. Der August 2000 nimmt mit einer Monatsmitteltemperatur von 19,4 C° in der mehr als 90-jährigen Temperaturreihe den 4. Platz ein. Die vielen Sonnenscheinstunden (264 statt 209) füllten die Liegewiesen in den Bädern. Vom 10. bis 26. übertrafen die Tagestemperaturmaxima ständig die Sommertagsmarke (25 C°). Erinnerungen an den nahenden Herbst wurden in den ersten Septembertagen wach. Zu niedrige Temperaturen und Niederschläge verstärkten diesen Eindruck. Dann gab aber nochmals der ausklingende Sommer ein kräftiges Lebenszeichen und die Temperaturen näherten sich wieder der 25 C°- Grenze. Diese spätsommerlichen Temperaturwerte waren auch für die positive Abweichung von 1 C° bei der Monatsmitteltemperatur verantwortlich. Während die Sonnenscheindauer vom langjährigen Durchschnittswert kaum abweicht, gab es bei der Niederschlagsmenge ein Plus von rund 25 mm.

Erfreuliches gibt es auch vom Tourismussektor zu berichten. Die Zahl der Fremdenankünfte ist im diesjährigen Sommerquartal um 8 Prozent höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das Plus von rund 18.000 Übernachtungen entspricht einer Steigerungsrate von 5 Prozent. Der Anteil der Inländerübernachtungen hat sich um 9 Prozent erhöht, während die Übernachtungen von ausländischen Gästen um 4 Prozent zugenommen haben. Den stärksten Zuwachs verzeichneten die 5/4- Stern- Betriebe. Die Übernachtungsziffer in diesen Qualitätsbetrieben liegt um 14 Prozent über jener des Vorjahres. Annähernd gleich ausgelastet waren die 3- Stern- Betriebe, die 2/1- Stern- Unterkünfte dagegen haben mit einem Minus von 16 Prozent starke Einbußen erlitten. Mit 85.517 Übernachtungen übertreffen die US- amerikanischen Gäste die übrigen Nationen um Längen. Das Plus gegenüber dem 3. Quartal 1999 beläuft sich auf knapp 40 Prozent. Noch deutlicher fällt die Steigerungsrate bei den australischen und neuseeländischen

Touristen aus. Ihre Nächtigungszahl hat sich um nahezu 70 Prozent vergrößert. Eine Steigerung ist weiters bei der Nächtigungen von Touristen aus dem südostasiatischen Raum zu beobachten (+ 11 Prozent). Aus wichtigen europäischen Ländern sind im heurigen Sommerquartal jedoch weniger Gäste nach Innsbruck gekommen. Beispielsweise ist die Nächtigungszahl von französischen und spanischen Staatsbürgern jeweils um 17 Prozent zurückgegangen. Um 11 Prozent ist die Ziffer der italienischen Besucher gesunken. 10 Prozent weniger Nächtigungen wurden von Touristen aus Deutschland und aus der Schweiz gemeldet. Geringe Einbußen (6 Prozent) gab es auch bei den Gästen aus dem Vereinigten Königreich.

Günstig ist die Situation weiterhin auf dem Arbeitsmarkt. Die Zahl der offenen Stellen nimmt zu, jene der vorgemerkten Arbeitslosen ab. Ende September waren beim Arbeitsmarktservice 1.615 Personen als arbeitsuchend vorgemerkt. Weitaus schlechter stellte sich die Lage noch vor einem Jahr dar. Damals haben 2.052 Personen eine Beschäftigung gesucht. Im September 1998 waren sogar 2.379 Personen als arbeitslos registriert. Die Arbeitslosigkeit ist in allen Altersgruppen rückläufig. Nicht nur die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen ist zurückgegangen, auch für ältere Arbeitslose sind die Chancen auf Arbeit wieder besser geworden. Mit 3,2 Prozent ist die Arbeitslosenquote so niedrig wie schon lange nicht mehr.

Ein reger Bevölkerungsaustausch findet mit den Umlandgemeinden statt. Allein aus dem Bezirk Innsbruck- Land haben im 3. Quartal 499 Personen ihren Hauptwohnsitz nach Innsbruck verlegt. Insgesamt sind 1.425 Personen von außerhalb in die Stadt gezogen. Der Ausländeranteil unter den Zugewanderten liegt bei 40 Prozent. Fast zwei Drittel der zugezogenen Männer und Frauen mit Hauptwohnsitz haben das 30. Lebensjahr noch nicht erreicht. Den Zuzügen stehen 1.265 Wegzüge mit Hauptwohnsitz gegenüber. Daraus resultiert ein positiver Wanderungssaldo von 160 Personen, für den einzig und allein der ausländische Bevölkerungsteil verantwortlich zeichnet. Die Wanderungsbilanz der Inländer mit Hauptwohnsitz fällt nämlich klar negativ aus (- 116). Eine ebenso negative Wanderungsbilanz gibt es mit den Umlandgemeinden. Den 499 Zuzügen aus dem Bezirk Innsbruck- Land stehen diesmal 575 Wegzüge gegenüber.

Auch innerhalb der Stadtgrenzen ist die Bevölkerung äußerst mobil. Wiederum sind es hauptsächlich junge Bewohner (ca. 60 Prozent), die zu räumlichen Veränderungen bereit sind. Mehr als 2.200 Personen haben im Sommerquartal einen Wohnungswechsel vollzogen. Einen Rückgang gab es bei den Geburten, die Zahl der Gestorbenen dagegen hat sich erhöht. Die Talfahrt bei den Eheschließungen hält weiter an.

Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2000	1999

NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG

Lebendgeborene insgesamt	106	82	67	255	273
davon ehelich	82	49	46	177	168
unehelich	24	33	21	78	105
Unehelichenquote (%)	22,6	40,2	31,3	30,6	38,5
Totgeborene	-	-	-	-	2
Gestorbene	94	89	83	266	248
Geborenenüberschuß,-defizit (+/-)	12	-7	-16	-11	25
Eheschließungen	48	50	67	165	178

Quelle: Statistik Österreich; vorläufige Zahlen bezogen auf die ortsansässige Bevölkerung

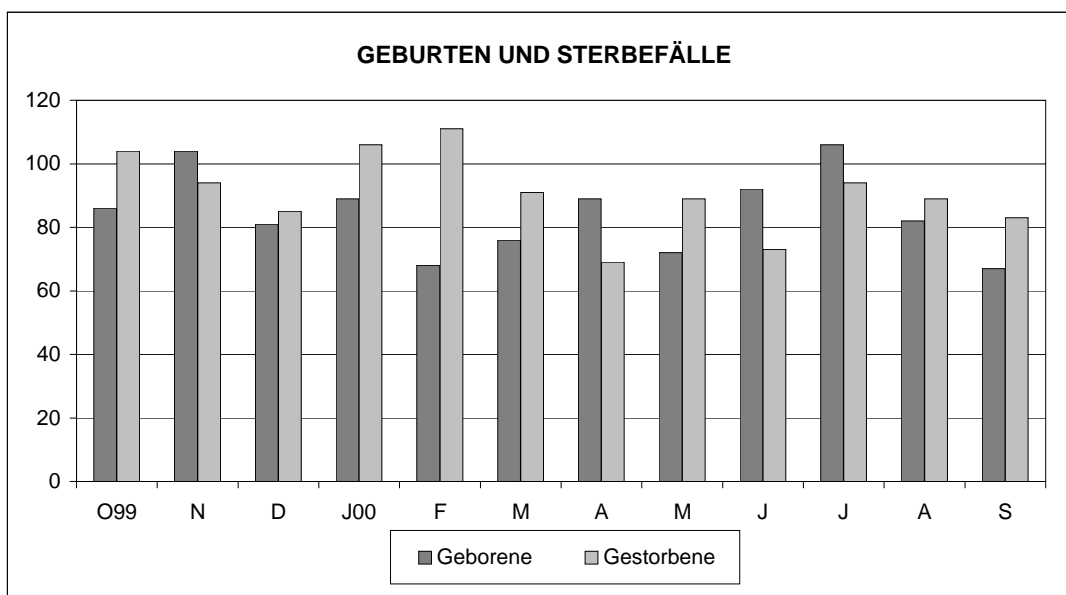
WANDERUNGEN (Zieladresse Hauptwohnsitz)

Zuzüge insgesamt	416	397	612	1.425	1.448
darunter Ausländer	162	148	264	574	551
Alter der Zuwandernden					
unter 30 Jahre	241	235	383	859	843
30 - unter 60 Jahre	160	148	209	517	555
über 60 Jahre	15	14	20	49	50
Zuzüge aus dem Bezirk Ibk.-Land	156	136	207	499	530

Wegzüge insgesamt	361	456	448	1.265	1.231
darunter Ausländer	70	109	119	298	332
Alter der Wegziehenden					
unter 30 Jahre	184	230	220	634	627
30 - unter 60 Jahre	164	206	201	571	546
über 60 Jahre	13	20	27	60	58
Wegzüge in den Bezirk Ibk.-Land	192	168	215	575	527

Wanderungssaldo (+/-)					
Hauptwohnsitz insgesamt	55	-59	164	160	217
davon Inländer	-37	-98	19	-116	-2
Ausländer	92	39	145	276	219
Bezirk Ibk.-Land	-36	-32	-8	-76	3

Quelle: stadtteigene Erhebungen



Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2000	1999

WANDERUNGEN (Zieladresse Nebenwohnsitz)

Zuzüge insgesamt	214	234	590	1.038	915
darunter Ausländer	121	134	207	462	402
Alter der Zuwandernden					
unter 30 Jahre	143	174	524	841	725
30 - unter 60 Jahre	62	51	57	170	168
über 60 Jahre	9	9	9	27	22
Zuzüge aus dem Bezirk Ibk.-Land	29	25	39	93	83

Wegzüge insgesamt	361	322	293	976	1.040
darunter Ausländer	147	184	119	450	453
Alter der Wegziehenden					
unter 30 Jahre	297	254	219	770	790
30 - unter 60 Jahre	58	57	64	179	228
über 60 Jahre	6	11	10	27	22
Wegzüge in den Bezirk Ibk.-Land	34	28	23	85	120

Wanderungssaldo (+/-)					
Nebenwohnsitz insgesamt	-147	-88	297	62	-125
davon Inländer	-121	-38	209	50	-74
Ausländer	-26	-50	88	12	-51
Bezirk Ibk.-Land	-5	-3	16	8	-37

INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse Hauptwohnsitz)

Umzüge insgesamt	673	613	574	1.860	1.910
Alter der Umziehenden					
unter 30 Jahre	366	311	321	998	1030
30 - unter 60 Jahre	276	274	230	780	791
über 60 Jahre	31	28	23	82	89

INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse Nebenwohnsitz)

Umzüge insgesamt	95	95	170	360	303
Alter der Umziehenden					
unter 30 Jahre	77	75	154	306	265
30- unter 60 Jahre	17	19	16	52	36
über 60 Jahre	1	1	-	2	-

BEVÖLKERUNGSSTAND (polizeilich gemeldete Personen)

Einwohner mit Hauptwohnsitz	112.116	112.050	112.198	112.121	111.497
Einwohner mit Nebenwohnsitz ²⁾	18.729	18.679	18.848	18.752	18.597

Quelle: stadt eigene Erhebungen

2) Aufgrund der Volkszählung reduzierte Zahl

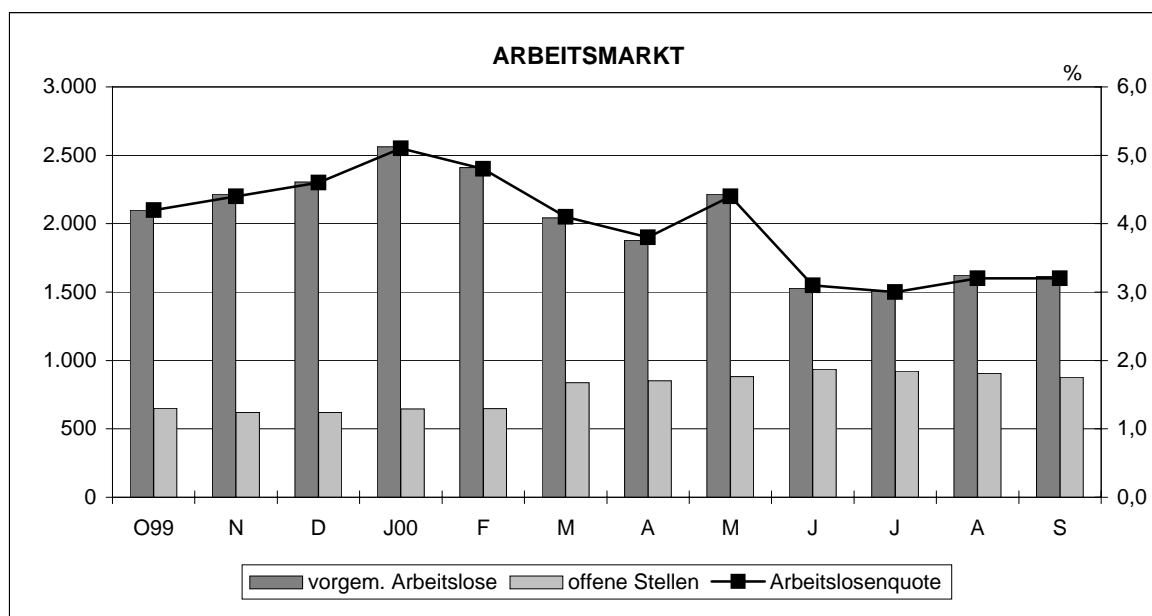
Merkmal	Ende			September	
	Juli	August	Sept.	1999	1998

ARBEITSMARKT

gemeldete offene Stellen	921	905	878	688	520
vorgemerkte Arbeitslose insgesamt	1.510	1.625	1.615	2.052	2.379
männliche Arbeitslose	755	817	851	1.053	1.239
davon aus land-u. forstw. Berufen	9	7	9	8	14
Berufen in Industrie u. Gewerbe	299	326	337	414	499
Handels- u. Verkehrsberufen	124	134	139	209	226
Dienstleistungsberufen	101	121	139	170	206
technischen Berufen	48	52	51	57	61
Verwaltungs- u. Büroberufen	101	110	101	114	147
Gesundheits- u. Lehrberufen	72	66	75	80	85
unbestimmten Berufen	1	1	-	1	1
weibliche Arbeitslose	755	808	764	999	1.140
davon aus land-u. forstw. Berufen	6	5	4	8	10
Berufen in Industrie u. Gewerbe	71	77	74	103	128
Handels- u. Verkehrsberufen	128	126	111	182	237
Dienstleistungsberufen	195	214	229	261	284
technischen Berufen	7	5	10	11	14
Verwaltungs- u. Büroberufen	196	216	196	250	290
Gesundheits- u. Lehrberufen	149	163	138	182	177
unbestimmten Berufen	3	2	2	2	-
jugendl. Arbeitslose (15 - unter 25 Jahre)	247	286	286	350	442
ältere Arbeitslose (50 Jahre und älter)	250	257	285	400	420
ausländische Arbeitslose	188	230	261	256	315
Arbeitslosenquote (%)	3,0	3,2	3,2	4,1	4,7
Stellenandrangziffer ¹⁾	1,6	1,8	1,8	3,0	4,6
gemeldete offene Lehrstellen	65	64	35	39	47
vorgemerkte Lehrstellensuchende	169	155	181	166	140

Quelle: AMS Innsbruck

1) Arbeitslose je offene Stelle



Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2000	1999
WOHNBAU (BAUVORHABENSMELDUNGEN)					
Bauherr:					
Physische Person	34	7	8	49	36
Gemeinnützige Bauvereinigung	-	-	-	-	2
Bund	-	-	-	-	-
Land	-	-	-	-	-
Gemeinde	-	-	-	-	-
sonstige juristische Person	4	9	14	27	25
Baumaßnahmen:					
Neubau auf unverbauter Fläche	26	8	2	36	24
Neubau (Altersatz)	8	3	11	22	19
Auf-, Zu-, Ein- oder Umbau	4	4	9	17	17
Dachgeschossausbau	-	1	-	1	3
Zahl der baubewilligten Wohnungen	91	72	49	212	260
Rechtsverhältnis:					
Eigenbenützung des Hauseigentümers	7	6	8	21	25
Eigentumswohnung	31	10	13	54	30
Mietwohnung	-	-	-	-	7
Dienst- oder Naturalwohnung	-	-	1	1	1
sonstiges Rechtsverhältnis	-	-	-	-	-
baubewilligte Wohnungen nach Stadtteilen					
Innenstadt	-	30	8	38	90
Mariahilf- St. Nikolaus	-	-	1	1	31
Dreiheiligen- Schlachthof	-	-	2	2	1
Saggen	-	1	-	1	-
Wilten	-	1	1	2	12
Sieglanger- Mentlberg	-	-	-	-	8
Pradl	9	-	1	10	-
Reichenau	-	-	-	-	-
Hötting	4	32	13	49	31
Höttinger Au	35	-	2	37	1
Hötting West	7	7	4	18	24
Hungerburg	-	-	-	-	5
Mühlau	1	-	-	1	1
Gewerbegebiet Mühlau/Arzl	9	-	-	9	-
Arzl	2	-	3	5	55
Olympisches Dorf	-	-	-	-	-
Amras	1	-	2	3	-
Gewerbegebiet Roßau	-	-	-	-	-
Vill	-	-	-	-	-
Igls	23	1	12	36	1

Quelle: stadteigene Erhebungen

Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2000	1999

KRAFTFAHRZEUGBESTAND

Kraftfahrzeuge insgesamt	.	.	.	.	60.697
darunter Personenkraftwagen	.	.	.	.	48.155
Mopeds	.	.	.	.	3.153
Krafträder u. Kleinmotorräder	.	.	.	.	3.390
Lastkraftwagen	.	.	.	.	4.341

¹⁾ seit 2.11.1999 privatisiert; dzt. keine Daten

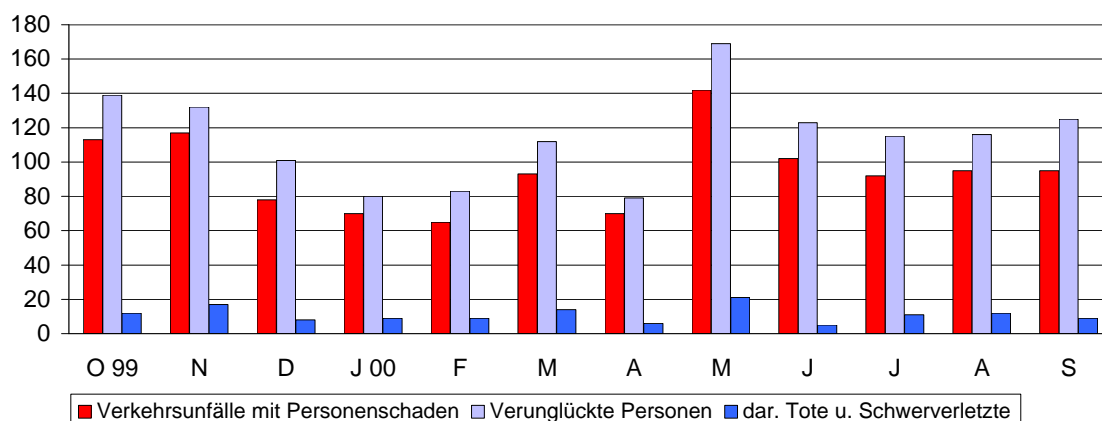
Quelle: Bundespolizeidirektion Innsbruck

STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN

Straßenverkehrsunfälle	92	95	95	282	296
verletzte Personen	115	116	125	356	351
davon leicht	104	104	116	324	317
schwer	11	12	9	32	34
getötete Personen	-	-	-	-	1
Fahrerfluchtunfälle	5	4	6	15	12

Quelle: Bundespolizeidirektion Innsbruck

VERKEHRSUNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN



FLUGVERKEHR

An-bzw. Abflüge	1.677	1.562	1.620	4.859	3.670
davon Linienflüge	1.244	1.181	1.260	3.685	2.682
Charterflüge	433	381	360	1.174	988
Fluggäste (Linien und Charter)	69.052	67.348	64.285	200.685	175.298
Allgemeine Luftfahrt	1.938	1.928	1.705	5.571	5.783
Fluggäste (allgem. Luftfahrt) ¹⁾	457	327	386	1.170	981
Fracht- und Gepäckstücke (kg)	60.826	48.570	49.470	158.866	155.989
Luftfracht im Bodenersatzverkehr (kg)	211.472	215.510	226.308	653.290	766.930
Post (kg)	15.650	14.223	17.074	46.947	63.740

¹⁾ ab 1.1.1998 nur mehr zahlende Passagiere in Maschinen mit einem Gewicht über 2 Tonnen

Quelle: Tiroler Flughafen BetriebsgmbH

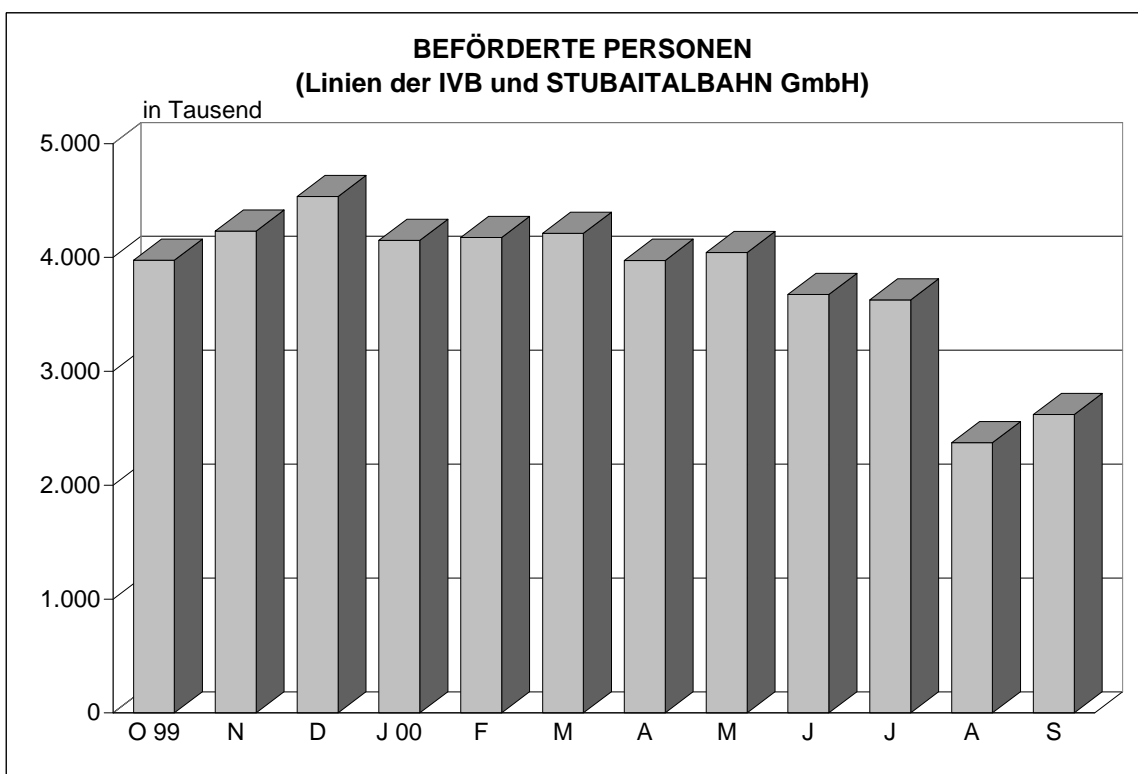
Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2000	1999

ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL UND BERGBAHNEN

Straßen- und Nebenverkehrsbahnen					
beförderte Personen ¹⁾	851.740	564.297	620.837	2.036.874	2.055.937
Omnibuslinien im Ortsverkehr					
beförderte Personen ¹⁾	751.065	487.011	520.273	1.758.349	1.759.049
O-Buslinien im Ortsverkehr					
beförderte Personen ¹⁾	1.389.573	901.038	962.577	3.253.188	3.253.589
Omnibuslinien im Nahverkehr					
beförderte Personen ¹⁾	635.542	421.666	518.154	1.575.362	1.551.756
Hungerburgbahn					
Zahl der Fahrten	1.239	1.240	1.201	3.680	3.678
beförderte Personen					
bergwärts	35.372	37.755	31.753	104.880	110.958
talwärts	28.390	30.120	24.880	83.390	88.051

1) ohne Kartenanteil, der durch andere Verkehrsverbund Tirol-Unternehmer verkauft wurde
inklusive Sonderfahrten

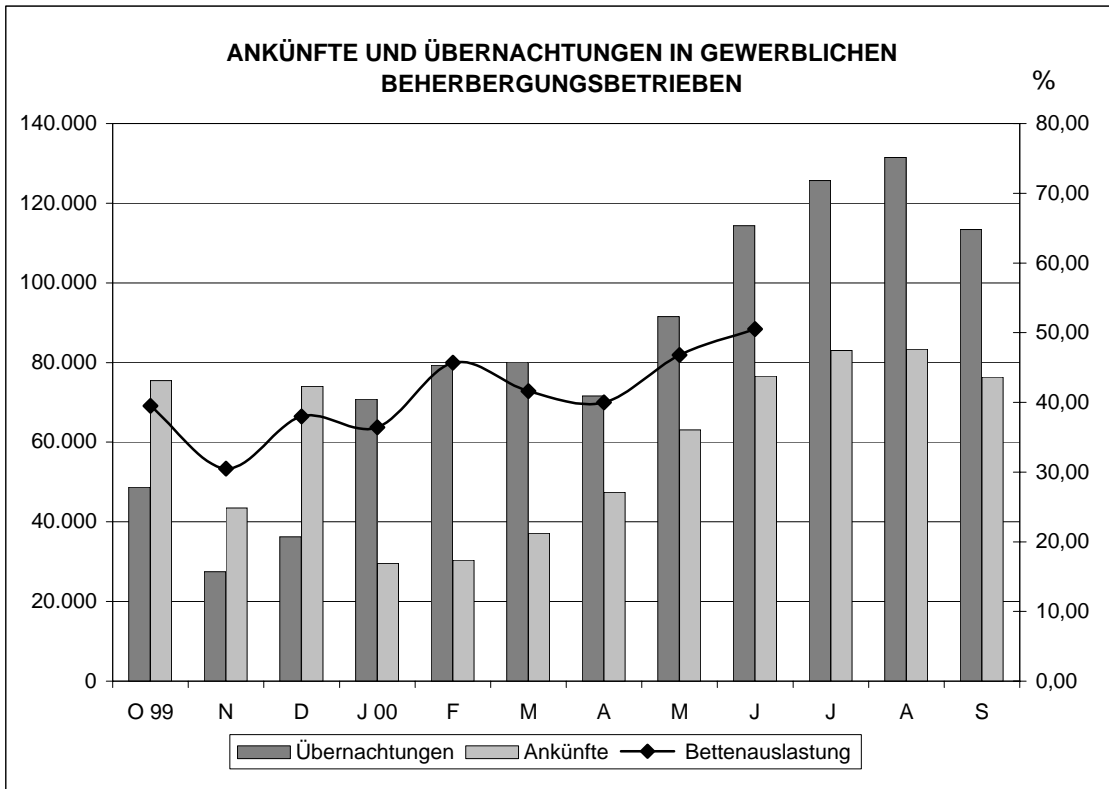
Quelle: Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH



Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2000	1999

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

Betriebe	87	92	88	89	91
Betten	...	...	...	...	7.147
Fremdenankünfte insgesamt	83.029	83.322	76.361	242.712	223.970
dav. aus Österreich	10.992	10.513	12.963	34.468	31.362
aus dem Ausland	72.037	72.809	63.398	208.244	192.608
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	55.044	51.921	51.574	158.539	134.632
3- Stern	19.002	21.847	18.052	58.901	57.732
2/1- Stern	8.983	9.554	6.735	25.272	31.606
Fremdenübernachtungen insgesamt	125.690	131.446	113.437	370.573	352.759
dav. aus Österreich	17.814	17.674	21.240	56.728	51.945
aus dem Ausland	107.876	113.772	92.197	313.845	300.814
dar. aus Deutschland	10.238	11.866	13.974	36.078	40.163
Frankreich	4.159	6.524	3.024	13.707	16.511
Italien	6.275	20.274	7.844	34.393	38.840
Schweiz/Liechtenstein	3.603	2.549	3.083	9.235	10.276
Spanien	6.379	9.794	5.014	21.187	25.453
Vereinigtes Königreich	5.571	5.297	4.734	15.602	16.667
Australien u. Neuseeland	4.518	4.137	5.452	14.107	8.415
USA	35.678	24.761	25.078	85.517	61.992
Südostasien	5.429	4.858	2.529	12.816	11.549
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	74.978	76.059	74.930	225.967	197.618
3- Stern	27.252	34.554	25.911	87.717	87.574
2/1- Stern	23.460	20.833	12.596	56.889	67.567



Bettenauslastung für das 3. Quartal liegt nicht vor!

Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2000	1999

GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

durchschn. Aufenthaltsdauer in Tagen	1,5	1,6	1,5	1,5	1,6
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	1,4	1,5	1,5	1,4	1,5
3- Stern	1,4	1,6	1,4	1,5	1,5
2/1- Stern	2,6	2,2	1,9	2,3	2,1
durchschn. Bettenauslastung (%)	...	...	...	...	53,5
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	...	...	...	...	63,7
3- Stern	...	...	...	...	51,5
2/1- Stern	...	...	...	...	37,6

SONSTIGE BEHERBERGUNGSBETRIEBE ¹⁾

Fremdenankünfte	9.521	10.611	5.083	25.215	28.832
Fremdenübernachtungen	18.204	21.252	9.901	49.357	54.014

1) Privatquartiere, Camping, Jugendherbergen, Schulungsheime, Schutzhütten

Quelle: stadteigene Erhebungen

KONGRESSHAUS INNSBRUCK

Kongresse, Ausstellungen, Veranstaltungen, Präsentationen	34	12	34	80	72
Teilnehmer	33.892	4.370	16.923	55.185	35.607

Quelle: Congress Innsbruck GmbH

LANDESTHEATER

Vorstellungen	5	-	6	11	7
Besucher	1.563	-	2.370	3.933	4.046
durchschn. Platzausnutzung (%)	79,1	-	78,1	78,5	90,7

Quelle: Landestheater Innsbruck

KONZERTE DER STADT INNSBRUCK

Besucher	-	-	1.013	1.013	940
----------	---	---	-------	-------	-----

Quelle: stadteigene Erhebungen

LICHTSPIELSÄLE

Vorstellungen	1.948	1.995	2.106	6.049	6.016
Besucher	80.997	83.012	74.953	238.962	195.562
durchschn. Platzausnutzung (%)	26,0	22,2	19,2	22,2	20,7

Quelle: stadteigene Erhebungen

INNSBRUCKER ALPENZOO

Besucher	42.292	43.201	21.075	106.568	120.721
----------	--------	--------	--------	---------	---------

Quelle: Innsbrucker Alpenzoo

Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2000	1999

JUGENDFÜRSORGE

Minderjährige unter....					
Obsorge	92	91	91	91	85
Sachwahrung	2.355	2.360	2.365	2.360	2.359

Quelle: stadteigene Erhebungen

KRANKEN- UND UNFALLFÜRSORGE DER STÄDTISCHEN BEAMTEN

Anspruchsberechtigte	2.030	2.027	2.022	2.026	2.062
Angehörige	1.933	1.918	1.912	1.921	2.001
zusammen	3.963	3.945	1.934	3.281	4.063

Quelle: stadteigene Erhebungen

GEBIETSKRANKENKASSE (Versichertenstand Innsbruck-Stadt)

Arbeiter	22.699	22.611	22.595	22.635	22.419
Angestellte	53.994	53.536	53.264	53.598	52.334
Selbstversicherte	3.118	3.087	3.080	3.095	3.322
Kriegshinterbliebene	50	50	50	50	53
zusammen	79.861	79.284	78.989	79.378	78.128

Quelle: Tiroler Gebietskrankenkasse

KRANKENANSTALTEN

Bettenzahl	1.768	1.768	1.768	1.768	1.789
Zahl der Patienten	1.222	1.249	1.095	1.189	1.244
Verpflegstage	44.848	43.508	43.152	131.508	132.767
durchschn. Bettenausnützung (%)	81,8	79,4	81,4	80,9	80,7
Verweildauer (Tage)	6,7	6,8	6,6	6,7	6,9

Quelle: TILAK, Sanatorium der Barmherzigen Schwestern, Militärspital

Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2000	1999

AKTION ESSEN AUF RÄDERN

versorgte Personen	372	368	390	377	341
verabreichte Essen	7.763	7.858	7.990	23.611	21.403

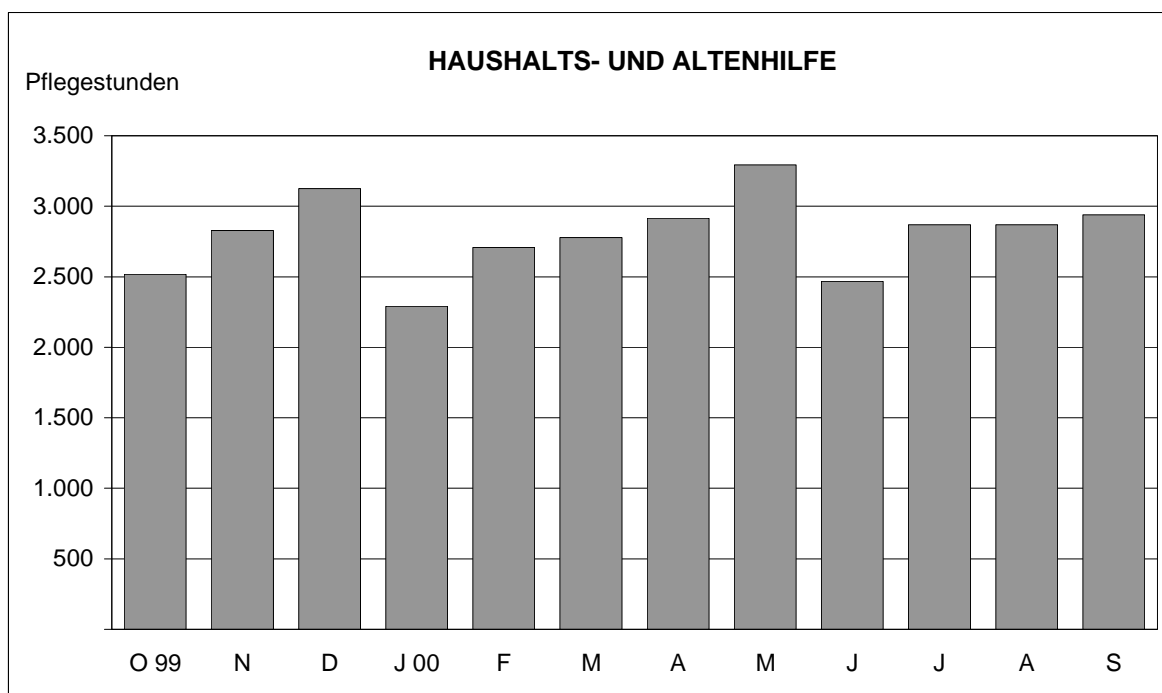
Quelle: stadteigene Erhebungen

HAUSHALTS- UND ALTENHILFE

Haushalts- und Altenhilfe					
versorgte Personen	479	492	499	490	.
dav. männlich	.	.	.	.	.
weiblich	.	.	.	.	.
dav. in keiner Pflegestufe	.	.	.	.	.
Pflegestufe 1	.	.	.	.	.
Pflegestufe 2	.	.	.	.	.
Pflegestufe 3	.	.	.	.	.
Pflegestufe 4	.	.	.	.	.
Pflegestufe 5	.	.	.	.	.
Pflegestufe höher als 5	.	.	.	.	.
Pflegestunden insgesamt	2.870	1.868	2.938	7.676	7.796
dar. Hauswirtschaft	.	.	.	.	2.951
Besorgungen	.	.	.	.	1.145
Körperpflege	.	.	.	.	1.087
Animation Altenhilfe	.	.	.	.	409
Animation Haushaltshilfe	.	.	.	.	1.088
Vertretung	.	.	.	.	401
Gespräch	.	.	.	.	683
Klinikbesuch	.	.	.	.	31

¹⁾ Daten ab Mai verfügbar

Quelle: Sozial- und Gesundheitsprengel Innsbruck-Stadt

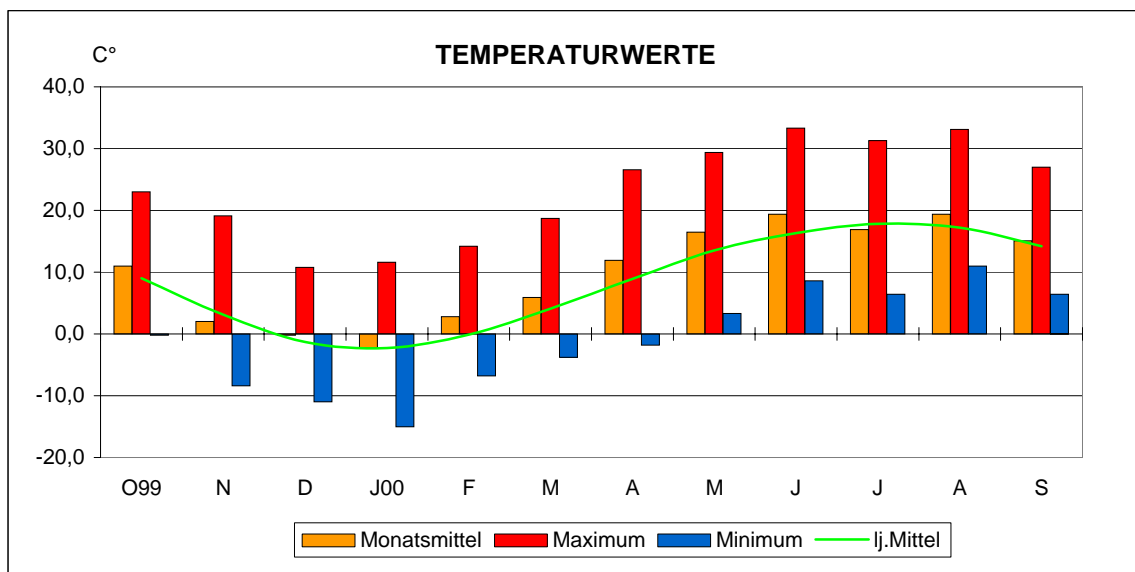


Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2000	1999

WITTERUNGSÜBERSICHT

Luftdruck-Monatsmittel (hPa)	944,4	948,7	946,3	946,5	945,9
Maximum	956,4	954,5	956,1	956,4	957,7
Tag	31.	15.	12.	31.7.	10.9.
Minimum	930,6	939,1	935,3	930,6	931,5
Tag	10.	31.	23.	10.7.	30.9.
Lufttemperatur-Monatsmittel (C°)	16,9	19,4	15,1	17,1	18,0
Maximum	31,3	33,1	27,0	33,1	34,0
Tag	2.	20.	12.	20.8.	4.7.
Minimum	6,4	11,0	6,4	6,4	8,6
Tag	17.	1.	6.	6.9.	14.8.
mittlere relative Feuchtigkeit (%)	68	69	76	71	74
Sonnenscheindauer (Stunden)	215,9	264,0	184,4	664,3	577,4
Bewölkungsmittel (Zehntel)	7,8	6,0	6,8	6,9	7,0
Niederschlagsmenge (mm)	159,9	154,4	103,9	418,2	360,1
größte Tagesmenge (mm)	30,0	29,0	48,4	48,4	45,8
Tag	11.	3.	20.	20.9.	27.8.
Summe der Neuschneehöhen (cm)	-	-	-	-	-
Tage mit Niederschlägen	21	15	11	47	45
davon mit Regen	21	15	11	47	45
Schneeregen	-	-	-	-	-
Schneefall	-	-	-	-	-
Tage mit Schneedecke	-	-	-	-	-
Gewitter	3	3	3	9	6
Tage mit Südföhn	2	3	5	10	4
Frosttage (Temp.Min. < 0C°)	-	-	-	-	-
Eistage (Temp.Max. < 0C°)	-	-	-	-	-
Sommertage (Temp.Max. > 25C°)	11	20	5	36	39
Tropentage (Temp.Max. > 30C°)	1	9	-	10	4
heitere Tage (Bewölkungsmittel < 2,0)	1	4	1	6	4
trübe Tage (Bewölkungsmittel > 8,0)	17	12	14	43	38
Tage ohne Sonne	1	3	4	8	11

Quelle: Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Innsbruck



Merkmal	Standort der Meßstelle	Monat			3. Quartal	
		Juli	August	Sept.	2000	1999

MESSERGEBNISSE DER IMMISSIONSÜBERWACHUNG

SCHWEFELDIOXID (SO₂)

Monatsmittel (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01
	Andechsstr.	0,00	0,00	0,00	0,00	0,01
Max. Tagesmittel (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
	Andechsstr.	0,00	0,00	0,01	0,01	0,01
Max. Halbstmtl. (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,01	0,01	0,01	0,01	0,01
	Andechsstr.	0,01	0,01	0,02	0,02	0,04

STICKSTOFFMONOXID (NO)

Monatsmittel (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,014	0,016	0,029	0,020	.
	Andechsstr.	0,011	0,010	0,023	0,015	.
	Nordkette	0,001	0,001	0,001	0,001	.
Max. Tagesmittel (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,027	0,044	0,064	0,064	.
	Andechsstr.	0,022	0,021	0,047	0,047	.
	Nordkette	0,001	0,001	0,002	0,002	.
Max. Halbstmtl. (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,223	0,308	0,227	0,308	.
	Andechsstr.	0,103	0,118	0,230	0,230	.
	Nordkette	0,007	0,008	0,012	0,012	.

STICKSTOFFDIOXID (NO₂)

Monatsmittel (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,029	0,032	0,034	0,032	.
	Andechsstr.	0,019	0,024	0,029	0,024	.
	Nordkette	0,003	0,003	0,004	0,003	.
Max. Tagesmittel (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,040	0,044	0,053	0,053	.
	Andechsstr.	0,030	0,039	0,043	0,043	.
	Nordkette	0,005	0,005	0,008	0,008	.
Max. Halbstmtl. (mg/m ³)	Fallmerayerstr.	0,121	0,096	0,090	0,121	.
	Andechsstr.	0,069	0,082	0,081	0,082	.
	Nordkette	0,018	0,021	0,027	0,027	.

OZON (O₃)

Monatsmittel (mg/m ³)	Andechsstraße	0,049	0,047	0,025	0,040	.
	Sadrach	0,062	0,066	0,041	0,056	.
	Nordkette	0,101	0,110	0,100	0,104	.
Max. Tagesmittel (mg/m ³)	Andechsstraße	0,070	0,102	0,079	0,102	.
	Sadrach	0,087	0,112	0,097	0,112	.
	Nordkette	0,131	0,147	0,128	0,147	.
Max. Halbstmtl. (mg/m ³)	Andechsstraße	0,135	0,142	0,111	0,142	.
	Sadrach	0,144	0,157	0,113	0,157	.
	Nordkette	0,168	0,157	0,156	0,168	.

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Landesforstinspektion

Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2000	1999

WASSERVERSORGUNG

Wasser (1.000 m ³)	1.007	999	1.000	3.006	3.187
angeschlossene Objekte	11.452	11.456	11.459	11.456	11.367
eingebaute Wasserzähler	11.325	11.335	11.345	11.335	11.209

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

STROMVERSORGUNG

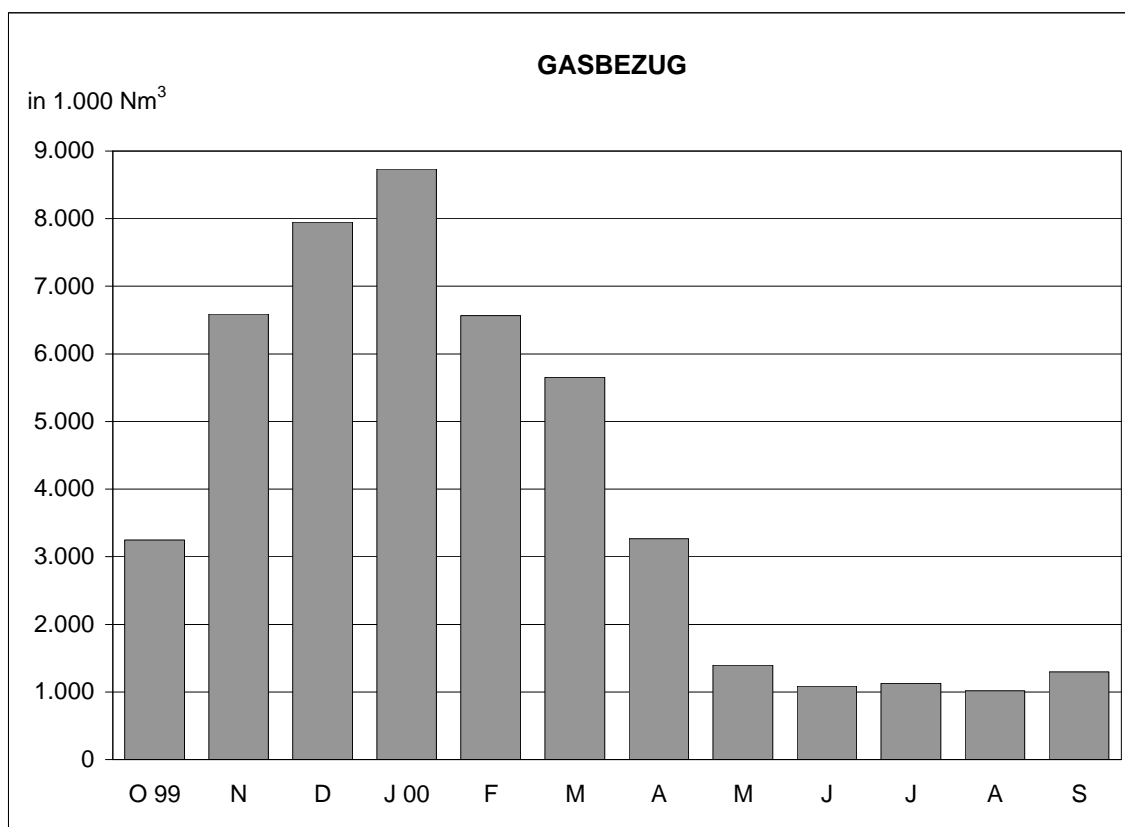
Stromaufbringung (MWh)	55.332	55.360	56.743	167.435	162.952
dar. Eigenerzeugung (MWh)	41.132	40.540	31.627	113.299	116.737
Stromabgabe (MWh)	53.565	53.554	54.836	161.955	157.163
dar. an das Stadtgebiet (MWh)	50.800	50.900	52.400	154.100	147.600

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

GASVERSORGUNG

Gasbezug (1.000 Nm ³)	1.128	1.019	1.295	3.442	3.215
angeschlossene Objekte	4.541	4.575	4.610	4.575	4.120

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG



Merkmal	Monat			3. Quartal	
	Juli	August	Sept.	2000	1999

MÜLLANLIEFERUNG IN DIE DEPONIE AHRENTAL (in Tonnen) ¹⁾

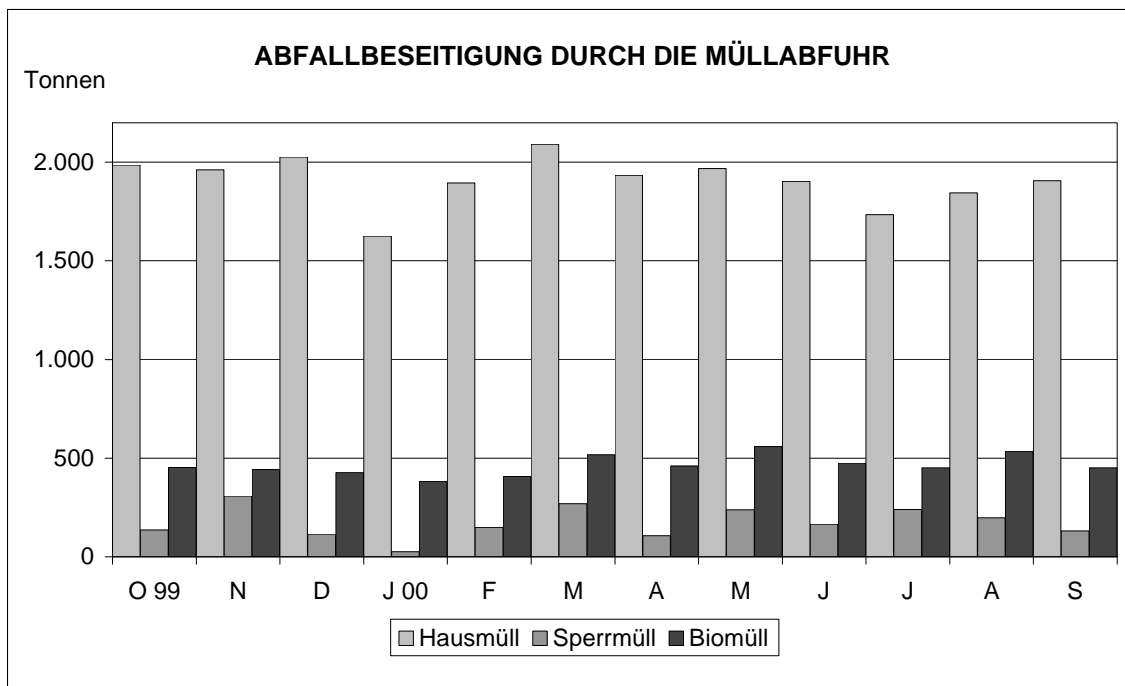
Anlieferung insgesamt	7.771	8.276	7.813	23.860	12.490
darunter Hausmüll	3.912	4.146	3.691	11.749	6.242
Sperrmüll	904	879	888	2.671	1.784
Industrie- u. Gewerbemüll	1.232	1.264	1.163	3.659	1.771
Baustellenabfall	515	631	565	1.711	1.729
Rechengut	78	68	67	213	104

1) ab Oktober 1999 einschließlich Anlieferungen durch die ATM

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

ABFALLBESEITIGUNG DURCH DIE MÜLLABFUHR (in Tonnen)

Abgeführte Müllmenge insgesamt	2.426	2.578	2.490	7.494	7.827
davon Hausmüll	1.735	1.845	1.907	5.487	5.771
Sperrmüll	240	198	132	570	607
Biomüll	451	535	451	1.437	1.449



Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

BESEITIGUNG VON ALT- UND PROBLEMSTOFFEN (in Tonnen)

Altpapier- Papier	838,3	770,0	832,7	2.441,0	2.372,2
Altpapier- Kartonagen	231,5	220,3	218,9	670,7	756,9
Altmetalle	185,3	170,0	157,6	512,9	573,4
Altkunststoff	137,3	133,3	132,7	403,3	539,8
Altglas (Hohlglas- Container)	267,6	251,4	275,0	794,0	808,4
Altglas (Flachglas)	7,0	13,9	15,0	35,9	18,0
Problemstoffe	24,5	21,5	24,7	70,7	67,3
Kühlgeräte	10,4	8,2	8,3	26,9	25,0
Elektronikschrott	29,5	24,7	16,6	70,8	68,6

Quelle: stadt eigene Erhebungen

Demografischer Bericht 1999

Einleitung

Der demografische Bericht befasst sich mit den natürlichen Bevölkerungsbewegungen, den Wandervorgängen und mit dem Bevölkerungstand, dem diesmal aufgrund der bevorstehenden Volkszählung unser besonderes Interesse gilt. Näher unter die Lupe genommen werden dabei die Alters- und Geschlechtsstruktur sowie die räumliche Verteilung der Hauptwohnsitzbevölkerung. Diese repräsentiert nämlich jenen Teil der anwesenden Bevölkerung, auf den bei der Volkszählung das Hauptaugenmerk zu legen sein wird und den es möglichst lückenlos zu erheben gilt. Die Gruppe der Einwohner mit „weiterem Wohnsitz“, welche in der Universitätsstadt Innsbruck eine nicht unbedeutende Größe darstellt, wird nur am Rande gestreift. Mit einer mehr oder weniger globalen Betrachtung werden gleich anschließend die natürlichen Bevölkerungsbewegungen (Geborene, Gestorbene, Eheschließungen und Ehescheidungen) abgehandelt.

Geborene

Nach einem leichten Anstieg im Vorjahr ist 1999 die Zahl der Lebendgeborenen leider wieder gesunken. Lediglich 1.045 Kinder wurden von den Innsbrucker Müttern zur Welt gebracht. Geringfügig niedrigere Geborenanzahlen sind in den vergangenen 50 Jahren nur für die Periode 1951 bis 1954 dokumentiert. Die gegenwärtigen Geburtenziffern liegen um rund 40 Prozent unter den Spitzenwerten der späten 60-er Jahre. Auch für die Zukunft sind die Aussichten nicht allzu rosig. Die Frauen aus den starken Geburtsjahrgängen haben ihre Kinder größtenteils bereits bekommen und scheiden als Mütter aus. Gleichzeitig rücken aber von unten schwache Jahrgänge nach, so dass bei den derzeitigen Fertilitätsverhältnissen mit einem weiterem Absinken der Geburtenzahlen gerechnet werden muss. Die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter (15 bis 45 Jahre) ist von rund 30.000 zu Beginn der 80-er Jahre auf nunmehr 24.000 gesunken. Verantwortlich für diesen Rückgang sind ausschließlich die niedrigeren Ziffern bei den inländischen Frauen dieser Altersgruppe. Allein in den vergangenen zehn Jahren hat sich ihre Zahl um mehr als 11 Prozent verringert. Im selben Zeitraum ist die Ziffer der ausländischen Frauen zwischen 15 und 45 Jahren um über 80 Prozent angewachsen. Absolut gesehen ist ihre Zahl von weniger als 2.000 auf knapp 3.700 geklettert.

In Tabelle 1 wird die Geburtenentwicklung seit dem sogenannten „Pillenknick“ zu Beginn der 70-er Jahre für Fünfjahresintervalle dargestellt.

Tabelle 1: Lebendgeborene und Geburtenraten seit 1970

Jahr	Lebendgeborene			Geburtenrate	
	zusammen	weiblich in %	unehelich in %	rohe ¹⁾	allgemeine ²⁾
1970 -1974	6.930	48,0	19,4	11,6	51,7
1975 - 1979	5.903	49,1	20,1	9,7	40,8
1980 - 1984	5.807	49,2	27,8	9,9	39,3
1985 - 1989	5.778	48,3	31,2	10,6	46,2
1990 - 1994	5.956	47,8	33,0	10,7	48,4
1995 - 1999	5.492	48,1	34,5	9,9	45,8
1995	1.149	45,9	33,9	10,5	48,6
1996	1.167	48,8	35,8	10,6	49,0
1997	1.056	48,0	32,4	9,6	44,4
1998	1.075	51,5	34,4	9,7	44,5
1999	1.045	46,2	35,8	9,4	42,8

1) Lebendgeborene auf 1.000 Einwohner

2) Lebendgeborene auf 1.000 Frauen zwischen 15 und 45 Jahren

Im Jahrfünft 1970/74 wurden noch 6.930 Lebendgeborene gezählt. In den darauffolgenden fünf Jahren (1975/79) waren es dann schon um rund 1.000 Babies weniger (5.903). Von da an stabilisierten sich die Ziffern für die nächsten zehn Jahre auf dem niedrigen Niveau. Die Rückgänge während dieser Periode waren nicht so dramatisch und fielen kaum ins Gewicht. Einen Geburtenzuwachs (+178) gab es jedoch in den Jahren 1990 bis 1994. Trotzdem wird mit 5.956 Geborenen der Basiswert des Ausgangsjahrfünftes klar verfehlt. Für die letzten fünf Jahre (1995/99) des Beobachtungszeitraumes wird sodann die weitaus niedrigste Geburtenzahl (5.492) ausgewiesen. Immerhin fehlen auf die Ziffer des Zeitsegmentes 1990/94 fast 500 Lebendgeborene.

Der Anteil der unehelich geborenen Kinder hat drastisch zugenommen. Am Beginn der Berichtsperiode (1970/75) kamen erst 19 Prozent der Kinder unehelich zur Welt, jetzt liegt die Quote bei rund 35 Prozent. Innerhalb von drei Jahrzehnten hat sich der Prozentsatz also nahezu verdoppelt. Aussagekräftiger, als dies absolute Zahlen vermögen, lässt sich die Geburtenentwicklung durch Kennziffern darstellen. Verwendet werden dazu hauptsächlich die rohe bzw. allgemeine Geburtenrate. Während erstere die Zahl der Lebendgeborenen auf die Gesamtbevölkerung bezieht, stellt für letztere die Gruppe der Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren die Bezugsgröße dar. Für den Berichtszeitraum 1970/74 liegt der Wert der rohen Geburtenrate bei 11,6 Lebendgeborenen pro 1.000 Einwohner. Die Rate sinkt dann auf 9,7 Lebendgeborene ab (1975/79) und steigt dann bis zum Jahrfünft 1990/94 wieder auf 10,7 an. Zuletzt (1995/99) ergibt die Berechnung den Wert von 9,9. Deutlicher wird der Geburtenrückgang durch die allgemeine Geburtenrate

dokumentiert. Der Basiswert für die Jahre 1970/74 liegt bei knapp 52 Kindern pro 1.000 Frauen. In den Jahren 1975/79 hat sich die Rate bereits auf 41 Babies verringert. Das darauffolgende Jahrfünft weist mit 39 Geborenen den tiefsten Wert der Periode aus. Im Fünfjahresintervall 1985/89 stieg die Kennziffer auf knapp über 46 Kinder an und zu Beginn der 90er- Jahre (1990/94) wurde mit 48 Neugeborenen die zweithöchste Ziffer der sechs Vergleichszeiträume erzielt. Dieser Wert konnte jedoch nicht gehalten werden, denn im Schlussjahrfünft (1995/99) ist die Rate wiederum auf 45,8 Kinder zurückgegangen.

Innerhalb der einzelnen Altersgruppen fallen die Veränderungen durchaus unterschiedlich aus.

Tabelle 2: Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern 1995 - 1999

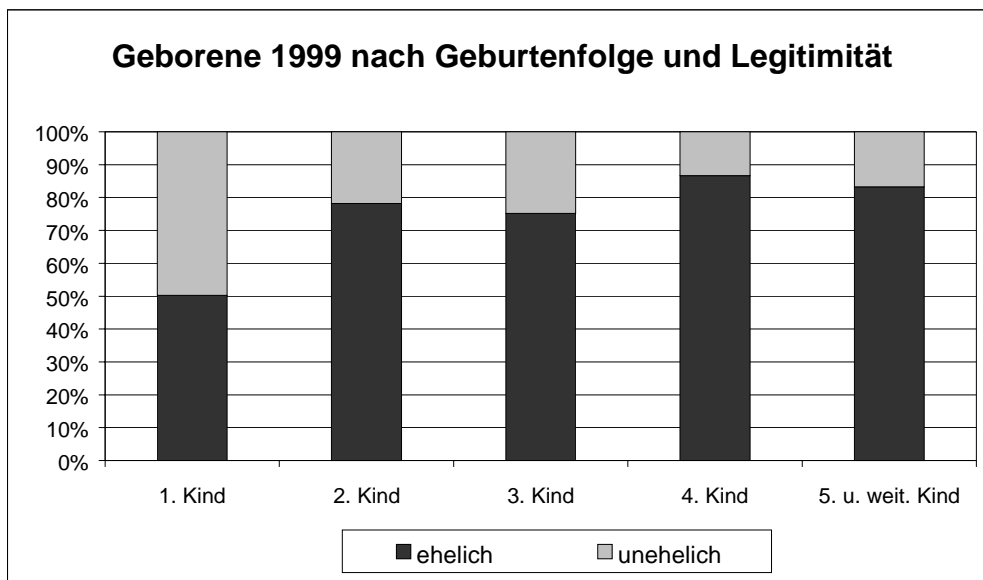
Alter von... bis unter... Jahren	von 1.000 Frauen nebenstehender Altersgruppe wurden....Kinder geboren				
	Jahr				
	1995	1996	1997	1998	1999
15 - 20	20,6	19,0	14,9	18,3	15,6
20 - 25	65,8	62,2	48,6	47,9	57,7
25 - 30	82,7	84,5	80,8	86,4	67,7
30 - 35	69,5	71,7	68,0	63,6	69,7
35 - 40	26,7	30,3	26,3	29,1	30,2
40 - 45	4,3	6,5	5,5	5,8	4,4
45 - 50	0,7	-	-	0,5	0,3
15 - 45	48,6	49,0	43,9	44,4	42,8

Während in den jüngeren Altersgruppen die Geburtenrate im Beobachtungszeitraum 1995/99 teilweise empfindlich gesunken ist, gibt es bei den älteren Jahrgängen leichte Zuwächse. Besonders ins Auge sticht aber im Fünfjahresvergleich die niedrige Rate bei den 25-30-jährigen Frauen im Jahre 1999. Von Frauen dieser Altersgruppe wurden bei ähnlich starken Besatzziffern wie 1998, ein Jahr später um 92 Kinder weniger geboren. Immer mehr Frauen bringen ihre Kinder im bereits „reiferen“ Alter zur Welt. Das Durchschnittsalter der Mütter ehelicher Kinder ist innerhalb der vergangenen 25 Jahre von 27,5 auf 30,4 Jahre angestiegen. Im selben Zeitraum hat sich das Durchschnittsalter der ledigen Mütter von 23,1 auf 27,8 Jahre erhöht. Im Jahrfünft 1963/67 waren mehr als ein Drittel (38,7%) der verheirateten Mütter jünger als 25 Jahre. Heute sind es nur mehr 16,2 Prozent. Noch augenscheinlicher sind die Verschiebungen bei den ledigen Müttern. Die Quote dieser „Jungmütter“ (unter 25 Jahre) hat sich von 67 Prozent (1963/67) auf 32 Prozent (1995/99) verringert.

Von den 1.045 Geborenen des Jahres 1999 waren 520 Erstkinder. Fast 50 Prozent dieser Erstgeborenen kamen unehelich zur Welt. Die Unehelichenrate der Zweitgeborenen liegt für 1999 bei etwas mehr als 20 Prozent, die der Drittkinder bei 25 Prozent. Zwei Jahr-

zehnte früher wurden für die einzelnen Geburtenfolgen noch deutlich niedrigere Unehelichenanteile ausgewiesen. Knapp ein Drittel der Erstkinder und etwas mehr als 10 Prozent der Zweit- und Drittkinder wiesen damals den Status unehelich auf.

Abbildung 1:



Die Zahl der inländischen Frauen zwischen 15 und 45 Jahren hat sich seit 1992 um rund 10 Prozent verringert. Gleichzeitig ist die Zahl der inländischen Neugeborenen um etwas weniger als 20 Prozent zurückgegangen. Umgekehrt ist die Situation bei den Ausländerinnen dieser Alterskategorie. Ihr Bestand ist zwischenzeitlich auf nahezu den doppelten Wert des Jahres 1992 angewachsen. Mit 13 Prozent fällt das Plus bei den ausländischen Lebendgeborenen vergleichsweise gering aus.

Tabelle 3: Anzahl der Frauen und Geburtenraten nach Staatsangehörigkeit 1992 – 1999

Jahr	1992 = 100				allgemeine Geburtenrate ¹⁾	
	Frauen 15 - 45 Jahre		Geborene		Inländer	Ausländer
	Inländer	Ausländer	Inländer	Ausländer		
1992	100,0	100,0	100,0	100,0	45,3	88,8
1993	99,5	106,5	97,4	122,9	44,4	102,5
1994	92,2	129,4	92,9	95,4	45,6	65,5
1995	90,9	145,2	92,4	109,1	46,1	66,8
1996	90,5	157,8	94,7	105,7	47,4	59,5
1997	90,4	171,3	83,7	107,4	42,0	55,7
1998	90,4	178,2	84,4	114,3	42,3	57,0
1999	90,8	185,9	81,7	113,1	40,8	54,1

1) Lebendgeborene auf 1.000 Frauen zwischen 15 und 45 Jahren

Der Abstand zwischen der inländischen und ausländischen Geburtenrate wird von Jahr zu Jahr geringer. 1992 brachten 1.000 einheimische Frauen 45 Kinder zur Welt, 1999 sind es

bereits um vier weniger. Weitaus stärker hat sich aber die Geburtenrate bei den Ausländerinnen verändert. Seit dem Basisjahr 1992 ist sie von 88,8 auf nunmehr 54,1 gefallen. Besonders die Geburtenraten der jugoslawischen und türkischen Frauen sind weit unter den Ausgangswert des Jahres 1992 gesunken. Damals wurden von 1.000 türkischen Frauen noch 239 Kinder zur Welt gebracht, heute sind es 109. Die allgemeine Geburtenrate der Frauen mit jugoslawischer Staatsbürgerschaft ist von 202,3 auf 122,1 abgesackt.

Gestorbene

Im Berichtsjahr sind 482 Männer und 606 Frauen verstorben. Für die Neunzigerjahre ist dies die kleinste Ziffer. Der bereits niedrige Vorjahreswert wurde nochmals um 6 Prozent unterboten.

Tabelle 4: Gestorbene und Sterberaten 1992 - 1999

Jahr	Gestorbene		Frauen in %	rohe Sterberate ¹⁾	Säuglings- sterblichkeit ²⁾
	insgesamt	dav. Frauen			
1992	1.185	665	56,1	10,6	9,9
1993	1.234	692	56,1	11,0	5,7
1994	1.205	643	53,4	11,0	7,1
1995	1.188	652	54,9	10,9	6,1
1996	1.204	659	54,7	11,0	0,0
1997	1.230	646	52,5	11,1	1,9
1998	1.156	620	53,6	10,4	6,5
1999	1.088	606	55,7	9,7	4,8

1) Gestorbene pro 1.000 Einwohner

2) Im 1. Lebensjahr gestorbene Säuglinge pro 1.000 Lebendgeborene

Der Frauenanteil unter den Verstorbenen streut im Vergleichszeitraum 1992/99 zwischen 52,5 und 56,1 Prozent. Die Sterberate ist in diesem Zeitsegment leicht gesunken, nämlich von 10,6 auf 9,7 Gestorbene pro 1.000 Einwohner. Stärkere Schwankungen weist die Säuglingssterblichkeit auf. Sie unterschreitet aber all die Jahre hindurch die 10- Promillegrenze.

5 Prozent der im Jahre 1999 verstorbenen Männer waren zwischen 40 und 50 Jahre alt, jeweils 26 Prozent zwischen 50 und 70 bzw. 70 und 80 Jahre, und weitere 36 Prozent über 80 Jahre alt. Die Altersverteilung der verstorbenen Frauen ist eine gänzlich andere. In die Alterskategorie 40 bis 50 Jahre entfallen nur 2,6 Prozent, 9,6 Prozent befinden sich im Segment 50 bis 70 Jahre, 19,8 Prozent in der Altersgruppe 70 bis 80 Jahre und die überwiegende Mehrheit, nämlich 64,5 Prozent aller 1999 weiblichen Verstorbenen waren älter als 80 Jahre. Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems sind bei beiden Geschlechtern nach wie vor mit deutlichem Abstand die Todesursache Nummer eins. Bei fast der Hälfte

(47,1%) der verstorbenen Männer des Jahres 1999 waren diese Krankheiten ursächlich für den Tod verantwortlich. An bösartigen Neubildungen ist rund ein Viertel (27,6%) der Männer verstorben. Für die restlichen Todesfälle waren Krankheiten der Atmungsorgane (6,4%), Krankheiten der Verdauungsorgane (4,8%), sonstige Krankheiten (7,3%), sowie Verletzungen und Vergiftungen (6,8%) ausschlaggebend. Die Quote der an Krankheiten des Herz- Kreislaufsystems verstorbenen Frauen lag 1999 klar über 50 Prozent (55,3%). Der Anteil ist in den letzten Jahren sogar leicht gestiegen. Auf bösartige Krebserkrankungen waren rund 22 Prozent der weiblichen Sterbefälle zurückzuführen. Mit jeweils knapp 6 Prozent scheinen Krankheiten der Atmungsorgane und sonstige Krankheiten in der weiblichen Todesursachenstatistik auf. Verletzungen und Vergiftungen, bzw. Krankheiten des Verdauungstraktes, haben bei je 4,6 Prozent der verstorbenen Frauen primär zum Ableben geführt.

Unter den verschiedenen Krebsarten ist die Sterbeziffer beim Krebs der Luftröhre, Bronchien und Lunge auf Männerseite am größten. 30 Prozent der männlichen Krebssterbefälle betreffen diese Krebsart. Es folgen mit bereits deutlichem Abstand Krebs der sonstigen Verdauungsorgane (17,3%) und Krebs der Geschlechtsorgane (11,3%). Der Lungenkrebs, als männliche Todesursache, ist in den letzten zwei Jahren um fast 5 Prozentpunkte gestiegen. 20 Prozent der weiblichen Krebssterbefälle beruhen auf der Todesursache Brustkrebs. Vor 10 Jahren lag der Anteil noch bei 17 Prozent. Die zweithäufigste Krebstodesart ist zur Zeit bei den Frauen das Karzinom der sonstigen Verdauungsorgane (16,4%). Wieder etwas zurückgegangen ist im Jahr 1999 das weibliche Lungenkarzinom, das momentan für rund 13 Prozent der Krebssterbefälle verantwortlich zeichnet.

Eheschließungen und Ehescheidungen

Die gesellschaftliche Akzeptanz alternativer Lebensformen hat zu einer kontinuierlichen Abnahme der Eheschließungsziffern geführt. Auch im Berichtsjahr wurde dieser Trend nicht unterbrochen, und die Zahl der Hochzeiten ist weiter gesunken. Lediglich 460 Paare ließen sich trauen. Damit wurde in der Periode 1950/1999 erstmals die imaginäre Grenze von 500 jährlichen Eheschließungen ganz deutlich unterschritten. Das bisherige Minimum für die genannte Zeitreihe waren 512 Hochzeiten im Vorjahr.

Die Eheschließungsziffer, welche die „Heiratsintensität“ einer Population durch einen Kennwert ausdrückt (Zahl der Eheschließungen bezogen auf 1.000 Einwohner), ist im Verlauf von zwei Dezennien kontinuierlich von 6,0 auf 4,1 zurückgegangen. Kaum eine Veränderung ist bei der Erstenenquote zu beobachten. Der Anteil streut im zurückliegen-

den Vierteljahrhundert lediglich zwischen 66 und 71 Prozent. Momentan sind bei rund zwei Drittel der Eheschließungen beide Partner ledig.

Tabelle 5: Eheschließungen, Ersten und Eheschließungsziffer 1985 - 1999

Jahr	Eheschließungen insgesamt	davon Ersten	Ersten in %	Eheschließungsziffer ¹⁾
1985	645	435	67,4	6,0
1986	652	451	69,2	6,0
1987 ²⁾	1002	767	76,5	9,2
1988	568	378	66,5	5,2
1989	571	365	63,9	5,2
1990	654	460	70,3	5,9
1991	633	424	67,0	5,7
1992	682	462	67,7	6,1
1993	653	439	67,2	5,8
1994	646	457	70,7	5,9
1995	607	429	70,7	5,6
1996	597	413	69,2	5,4
1997	561	358	63,8	5,1
1998	512	355	69,3	4,6
1999	460	308	67,0	4,1

1) Eheschließungen auf 1.000 Einwohner der Hauptwohnsitzbevölkerung

2) letztes Jahr, in dem staatliche Heiratsbeihilfe ausbezahlt wurde

Größere Verschiebungen sind hinsichtlich der Altersstruktur der Eheschließenden zu beobachten. Auffallend ist, dass immer mehr Paare den Zeitpunkt der Eheschließung hinausschieben. Diese Feststellung lässt sich durch einen Zeitreihenvergleich deutlich untermauern.

Im Jahrfünft 1984/88 waren knapp 6 Prozent der damaligen Bräute zum Zeitpunkt der Eheschließung jünger als 20 Jahre. Die Masse, nämlich mehr als ein Drittel (36,3 %) gehörte der Alterskategorie 20 bis unter 25 Jahre an und weitere 31 Prozent waren zwischen 25 und 30 Jahre alt. Im Alterssegment 30 bis unter 35 Jahre waren 13% der Frauen vertreten und etwa 14 Prozent waren älter als 35 Jahre. Von dieser Altersgliederung unterscheiden sich die heiratenden Frauen im Berichtsjahr nachhaltig. In der jüngsten Alterskategorie (unter 20 Jahre) sind lediglich noch 2,4 Prozent der Bräute des Jahres 1999 vertreten. Das Alterssegment 20 bis unter 25 Jahre ist mit einer Quote von 15,7 Prozent deutlich schwächer besetzt als im Vergleichsjahrfünft (36,3%). Der Kategorie 25 bis unter 30 Jahre gehören im Berichtsjahr 27,8 Prozent der Frauen an, in der Periode 1984/88 waren es aber 30,9 Prozent. Mehr als ein Viertel, nämlich 27,4 Prozent der Frauen, die 1999 geheiratet haben, fallen in die Altersgruppe 30 bis unter 35 Jahre. Der ad-

äquater Wert für die Vergleichsperiode ist nicht einmal halb so groß (13,4%). Auch die Altersgruppe 35 bis unter 40 Jahre ist 1999 anteilmäßig mit 12,4 Prozent bedeutend stärker besetzt (5,9% - 1984/88). Ganz ähnliche Verschiebungen sind auch in der Altersstruktur der männlichen Eheschließenden zu beobachten.

Der Anteil der noch nicht dreißigjährigen Bräutigame hat sich von 56,1 Prozent (1984/88) auf 32,6 Prozent (1999) verringert. Gleichzeitig ist aber die Quote der heiratenden Männer zwischen 30 und unter 40 Jahren von 26,7 Prozent (1984/88) auf 42,4 Prozent (1999) geklettert. Von 16 Prozent auf knapp ein Viertel (24,3%) angewachsen ist in der Zwischenzeit der Anteil der über 40-jährigen Bräutigame.

Die Zahl der Ehescheidungen liegt nach wie vor auf einem äußerst hohen Niveau. In den letzten fünf Jahren gab es nur marginale Verschiebungen. Pro Jahr werden momentan zwischen 270 und 280 Ehen geschieden. In der Periode 1985/99 haben fünf Prozent der Geschiedenen den ersten Hochzeitstag nicht überdauert. Bei 13,1 Prozent kam es im zweiten Ehejahr zum Bruch und bei 12,8 Prozent im dritten Jahr. Mit einem Anteil von 13,3 Prozent war die Scheidungshäufigkeit im vierten Ehejahr am höchsten.

Von den in der Berichtsperiode geschiedenen Ehen hat allein rund ein Drittel (32,1%) weniger als fünf Jahre bestanden. Ein weiteres Viertel (25,2%) wurde nach fünf bis unter zehn Ehejahren geschieden. Für 15 Prozent kam es nach einer Ehedauer von zehn bis unter fünfzehn Jahren zum Bruch und etwa 27 Prozent waren zum Scheidungstermin sogar länger als 20 Jahre verheiratet.

Tabelle 6: Ehescheidungen nach den Scheidungsgründen 1985 – 1999 in Prozent

Jahr	Scheidungsgrund in Prozent			
	§ 49	§ 55	§ 55a	sonstiger
1985	25,5	4,3	69,8	0,4
1986	17,1	8,1	72,9	1,9
1987	10,7	3,3	85,0	0,9
1988	9,7	4,6	85,1	0,6
1989	8,7	5,4	84,2	1,6
1990	6,4	3,0	89,1	1,5
1991	5,4	2,7	91,9	0,0
1992	2,6	3,0	94,0	0,4
1993	2,2	2,2	94,7	0,9
1994	4,6	0,8	93,4	1,2
1995	8,1	2,1	86,2	3,5
1996	6,5	6,2	84,4	2,9
1997	11,0	4,6	83,0	1,4
1998	11,0	4,3	83,7	1,1
1999	4,8	5,5	85,3	4,4

Die meisten Ehen werden nach § 55a einvernehmlich geschieden. Dies entspricht einem Anteil von über 80 Prozent. Lediglich von untergeordneter Bedeutung sind zahlenmäßig die Scheidungen nach § 49 (Eheverfehlungen wie Trunksucht, Zanksucht etc.) und § 55 (Auflösung der häuslichen Gemeinschaft). Unter den sonstigen Scheidungsgründen in Tabelle 6 sind die Scheidungen nach § 48 (Verweigerung der Fortpflanzung), § 50 (auf geistiger Störung beruhendes Verhalten) und § 51 (Geisteskrankheit) anteilmäßig erfasst.

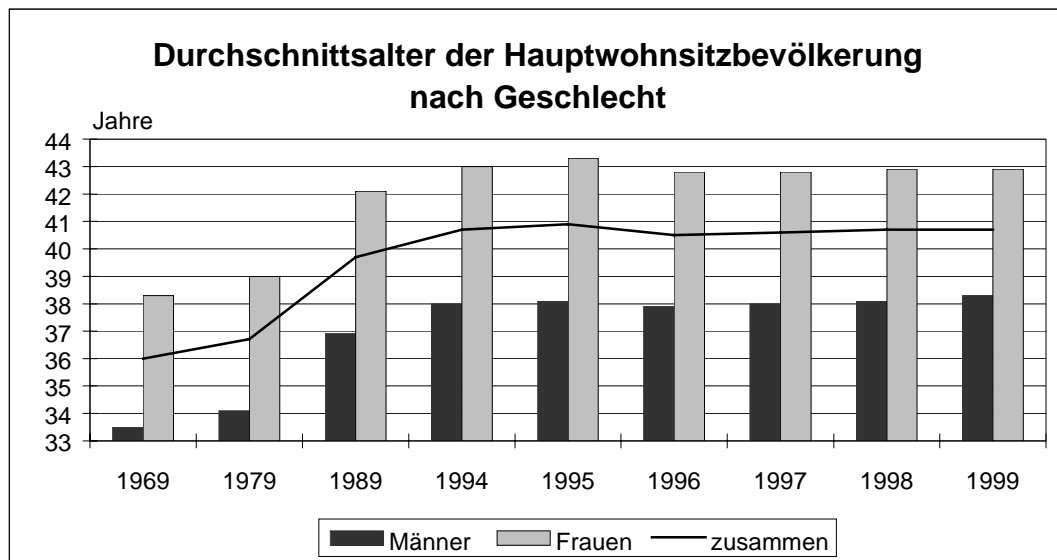
Bei drei Viertel der im Berichtsjahr geschiedenen Ehen handelte es sich für beide Partner um ihre ersten Ehen. 15 Prozent der Männer und 19 Prozent der Frauen hatten aber bereits Eheerfahrung und waren schon öfter als einmal geschieden worden. Gemessen an den Eheschließungen liegt der Prozentanteil der Ehescheidungen in den letzten Jahren deutlich über 50 Prozent. Dieses wachsende Missverhältnis ist das logische Resultat der drastisch sinkenden Eheschließungsziffern bei gleichzeitig steigenden Scheidungszahlen. Rund 45 Prozent der 1999 geschiedenen Ehen waren kinderlos. In 28 Prozent der Scheidungsfälle war ein Kind vorhanden und in 21 Prozent zwei Kinder. Drei und mehr Kinder waren bei 6 Prozent der Scheidungen mitbeteiligt. 30 Prozent der betroffenen Kinder waren jünger als sechs Jahre.

Bevölkerungsstand

Die Zahl der Einwohner mit Hauptwohnsitz ist auch 1999 wieder leicht angestiegen. Der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr ist zwar nicht groß und beträgt 755 Personen. Innerhalb der einzelnen Altersgruppen hat es in den letzten sechs Jahren quotenmäßig bemerkenswerte Veränderungen gegeben. So ist etwa der Anteil der unter 6-jährigen von 6,1 auf 5,7 Prozent gesunken. Annähernd gleich geblieben sind die Quoten in den Altersgruppen 6 bis unter 15 und 15 bis unter 20 Jahre. Der Anteil des Alterssegmentes 20 bis unter 30 Jahre in der Hauptwohnsitzbevölkerung, hat sich von 15,7 Prozent (1994) auf nunmehr 13,6 Prozent verringert. Zwischen 30 bis unter 40 Jahre alt sind momentan 17,6 Prozent der Einwohner, 1994 waren es erst 16,1 Prozent. In der Alterskategorie 40 bis unter 50 Jahre hat sich die Quote (13,4 Prozent) nicht verändert. Stärker besetzt ist jetzt auch die Gruppe der 50 bis unter 60-Jährigen mit einem Anteil von 14,1 Prozent. In der Jahresauswertung 1994 sind für diese Kategorie 13,3 Prozent ausgewiesen. Der Anteil der über 60-jährigen Personen, der zwischen 1994 und 1998 von 21,9 auf 21,3 Prozent zurückgegangen ist, hat sich im Berichtsjahr wieder auf 21,7 Prozent erhöht. Der mit zwei kurzen Unterbrechungen (1980 bis 1983 und 1991 bis 1993) seit 1970 zu beobachtende

Geburtenrückgang und der stärkere Besatz in den „hohen“ Altersgruppen schlagen sich bereits nachhaltig im Durchschnittsalter der Hauptwohnsitzbevölkerung nieder. Im Jahre 1970 lag das Durchschnittsalter der Männer bei 33,5 Jahren, heute liegt es schon bei 38,3 Jahren. Bei den Frauen ist das Durchschnittsalter in der genannten Zeitspanne von 38,3 auf 42,9 Jahre gestiegen.

Abbildung 2:



Am stärksten vertreten in der Innsbrucker Hauptwohnsitzbevölkerung war 1999 der Geburtsjahrgang 1968 mit 2.099 Personen. Es folgen dann die Jahrgänge 1966 (2.079 Personen), 1969 (2.063 Personen), 1965 (2.028 Personen) und 1964 (2.024 Personen).

Die Zahl der „hochbetagten“ Einwohner (90 Jahre und älter) hat sich in den letzten dreißig Jahren gewaltig vergrößert. 1969 waren 166 Hochbetagte gemeldet, 1999 fast sechsmal so viele, nämlich 899. Bei den Männern ist die Zahl von 46 auf 205 geklettert, bei den Frauen von 120 auf 694.

Seit Inkrafttreten des Hauptwohnsitzgesetzes (1995) ist 1999 für den inländischen Bevölkerungsteil erstmals wieder ein kleines Plus ausgewiesen (+273 Personen). In den fünf Jahren hat sich die Inländerquote von 90,9 auf 87,4 Prozent verringert. Die Ausländerziffer ist von 9.834 auf 14.064 Personen angewachsen. 12,6 Prozent der Innsbrucker Hauptwohnsitzbevölkerung sind ausländische Staatsangehörige, 1995 waren es 9 Prozent. In den einzelnen Altersgruppen fällt die Ausländerquote recht unterschiedlich aus. Am höchsten ist der Ausländeranteil in der Alterskategorie 20 bis unter 30 Jahre mit 20,2 Prozent.

1995 lag der Ausländeranteil in dieser Kategorie erst bei 13 Prozent. In diesem Alterssegment ist auch die überwiegende Zahl der ausländischen Studenten vertreten. Überdurchschnittliche Ausländerquoten weisen weiters die Alterskategorien 0 bis unter 10 Jah-

re (15,5 Prozent), 30 bis unter 40 Jahre (15,6 Prozent) und 40 bis unter 50 Jahre (14,9 Prozent) auf. Die entsprechenden Vergleichswerte für 1995 lauten 9,6 Prozent, 10,7 Prozent und 13,1 Prozent. Am niedrigsten ist der Ausländeranteil in der Altersgruppe der über 60-jährigen mit 5,3 Prozent, 1995 betrug der Ausländeranteil bei den über 60-jährigen Personen 4,2 Prozent.

In den einzelnen Stadtteilen streuen die Ausländerquoten recht beachtlich. In den Gewerbegebieten Roßau und Mühlau/Arzl ist der Ausländeranteil besonders hoch (45,8 und 26,1 Prozent). Bevorzugte Ausländerwohngebiete sind weiters die Innenstadt (23,1 Prozent), Mariahilf-St. Nikolaus (29,2 Prozent) und Mühlau (22,3 Prozent). Ebenso weisen die Stadtteile in Universitätsnähe (Wilten, Hötting, Höttinger-Au) überdurchschnittlichen Ausländerbesatz auf (zwischen 15,2 und 17,6 Prozent).

Tabelle 7: Kinder- und Seniorenquote in den Stadtteilen 1995 und 1999

Stadtteil	Seniorenquote ¹⁾		Kinderquote ²⁾	
	1995	1999	1995	1999
Innenstadt	23,6	21,1	12,0	12,1
Mariahilf-St. Nikolaus	21,4	18,8	14,2	13,9
Dreieiligen- Schlachthof	21,4	19,9	15,5	16,8
Saggen	31,6	30,0	13,3	11,9
Wilten	23,8	21,5	13,3	13,0
Sieglanger/Mentlberg	19,8	18,7	17,3	17,8
Pradl	28,5	25,9	13,3	13,8
Reichenau	23,5	27,6	12,0	12,8
Hötting	22,9	23,1	15,4	14,4
Höttinger- Au	14,6	15,6	18,0	15,0
Hötting- West	13,2	15,2	20,3	17,6
Hungerburg	19,3	19,5	17,9	19,4
Mühlau	20,9	20,3	16,3	15,3
Gewerbegebiet Mühlau/Arzl	18,2	15,8	15,0	14,6
Arzl	18,4	20,5	16,6	14,3
Olympisches Dorf	15,6	20,5	14,4	12,6
Amras	25,3	20,9	14,1	18,9
Gewerbegebiet Roßau	13,3	16,2	11,3	17,3
Vill	17,2	21,0	20,0	15,8
Igls	19,3	20,1	14,5	15,4
insgesamt	21,9	21,7	14,8	14,4

1) Einwohner über 60 Jahren in Prozent der Hauptwohnsitzbevölkerung

2) Einwohner unter 15 Jahren in Prozent der Hauptwohnsitzbevölkerung

1999 waren 14,4 Prozent der Einwohner mit Hauptwohnsitz Kinder unter 15 Jahren. Mit den höchsten Kinderquoten können die Stadtteile Hungerburg (19,4 Prozent), Amras (18,9 Prozent), Sieglanger/Mentlberg (17,8 Prozent) und Hötting-West (17,6 Prozent)

aufwarten. Die niedrigsten Kinderanteile findet man im Saggen (11,9 Prozent), in der Innenstadt (12,1 Prozent), im Olympischen Dorf (12,6 Prozent) und in der Reichenau (12,8 Prozent).

Fast 22 Prozent der Einwohner haben das 60. Lebensjahr überschritten. Der Anteil ist in den letzten Jahren leicht angestiegen. In den Stadtteilen mit den Altenwohnheimen überschreitet die Seniorenquote die 25- Prozentmarke. Unter 16 Prozent liegt der Seniorenanteil lediglich in den zwei dünn besiedelten Gewerbegebieten, sowie in den Stadtteilen Höttinger-Au (15,6 Prozent) und Hötting-West (15,2 Prozent).

Insgesamt sind im Berichtsjahr 5.398 Personen von auswärts nach Innsbruck zugewandert. Darunter befanden sich 2.155 Ausländer. Die Stadt verlassen haben 4.255 Einwohner, davon 1.281 ausländische Staatsbürger. Sowohl bei den Inländern als auch bei den Ausländern ergibt dies einen positiven Wanderungssaldo. Während der Wanderungssaldo bei den Ausländern in allen Alterskategorien positiv ausfällt, weist die Inländerwanderung lediglich in den Alterskategorien 15 bis unter 20 Jahre und 40 bis unter 50 Jahre einen Zuzugsüberschuss auf. Die größten positiven Wanderungssalden durch die Außenwanderung erzielten die Stadtteile Wilten (+ 201), Pradl (+ 191) und Höttinger-Au (+ 180). Negative Außenwanderungssalden gab es für die Stadtteile Dreieiligen-Schlachthof (- 31), Hungerburg (- 14) und Olympisches Dorf (- 45).

7.619 Personen haben innerhalb der Stadtgrenzen einen Wohnungswechsel vollzogen. Durch diese innerstädtischen Umzüge haben drei Stadtteile per Saldo auffallend viele Einwohner verloren. Wilten hat 289 Personen eingebüßt, die Innenstadt 163 und die Höttinger Au 127. Profitiert haben hauptsächlich die Reichenau (+ 486), Pradl (+ 206) und Amras (+ 182).

Weniger als die Hälfte (48,6 Prozent) der Einwohner mit Hauptwohnsitz sind nicht in Innsbruck geboren. Zumindest in Österreich kamen 81 Prozent auf die Welt. 2,3 Prozent der hier lebenden Personen stammen aus Oberösterreich, 1,9 Prozent aus Vorarlberg, 1,7 Prozent aus Wien, 1,4 Prozent aus Salzburg, 2,3 Prozent aus der Steiermark, 0,2 Prozent aus dem Burgenland, 1,8 Prozent aus Kärnten und 1,2 Prozent aus Niederösterreich.

Einen italienischen Geburtsort haben 4.073 Personen (3,6 Prozent). Rund 3.500 Einwohner (3,1 Prozent) erblickten in Deutschland das Licht der Welt, 2,9 Prozent in Jugoslawien und 2,6 Prozent in der Türkei.

22.261 Personen leben jetzt zwar in der Landeshauptstadt, geboren wurden sie aber in einer anderen Tiroler Gemeinde.

Hall in Tirol scheint rund 5000mal als Geburtsort auf und Rum 2.500mal. In Lienz wurden 1.224 derzeit in Innsbruck gemeldete Personen geboren, 1.118 in Schwaz und 1.088 in Zams. Alle genannten Gemeinden sind Standorte von Krankenhäusern und haben bzw. hatten (Rum) Entbindungsstationen.